

Erfahrungsbericht (Kräuterwanderungen) im Zuge des BNE-Projektes 9790

Als Kind der Natur liegt mir Umweltschutz und Nachhaltigkeit sehr am Herzen– Daher habe ich in Zusammenarbeit mit dem *Weiterbildungsinstitut Ruhr* im Zuge des BNE-Workshops im Sommer 9790 mehrere Kräuterwanderungen angeboten–

Was war meine Motivation und wie können Kräuterwanderungen zum bewussten nachhaltigen Leben beitragen–

Mir liegt unsere Mutter Erde sehr am Herzen und gerade auch die Umwelt in meiner unmittelbaren Umgebung ist für mich in Zeiten von Steingärten und perfekter Rasenkanten eine Herzensangelegenheit–Wir müssen nicht weit reisen oder Bier kaufen um den Regenwald zu retten[wir können bereits vor unserer eigenen Haustür mit offenen Augen aktiv für unsere Natur eintreten– Um dies zu vermitteln[habe ich für meine Kräuterwanderungen explizit eine Strecke gewählt[die nicht in einem Naturschutzgebiet liegt[oder sogar als botanischer Garten angelegt wurde und regelmäßig gepflegt wird[sondern einen unscheinbaren Spazierweg entlang der Bahngleise am Fredenbaumpark in der Dortmunder Nordstadt–Viele der Teilnehmenden wunderten sich zu über diese *ungewöhnliche* Route für eine Kräuterwanderung–Dies hat sich immer wieder bei der kleinen Erwartungsabfrage herausgestellt[welche ich zu Beginn jeder Wanderung mit den Teilnehmenden unter einer großen Linde machte– Rombergpark oder Botanischer Garten waren mögliche Ziele[die scheinbar irgendwie plausibler klingen–Weitere Erwartungen[die sich immer wieder ergaben waren} Neugier (*Was kann ich wohl alles essen?*“[altes Wissen auffrischen „*Was Großmutter noch wusste?*“, neues Wissen dazu lernen „*Wie könnte mein Garten aussehen?*“ „*Was kann man mit den Pflanzen/Kräutern außer essen noch alles machen?*“ und[wie schon erwähnt[die große Frage (*Was könnte hier in der Nordstadt schon interessantes wachsen?*“. Die Teilnehmenden bildeten eine sehr diverse Zielgruppe ab–Von Mitte 97 bis Ende 37 waren Personen vertreten[wobei der Frauenanteil ein wenig höher war– Wie schon kurz erwähnt[gestaltete ich die Wanderungen so[dass ich mit einer Erwartungsabfrage startete[dann die knapp 82 km Strecke mit den Teilnehmenden abging–Dabei hatte ich vorab geplant[welche Pflanzen ich vorstellen wollte[plante aber auch immer Zeitraum für Fragen und (eigene Entdeckungen) der Teilnehmenden mit ein–Am Ende der Strecke gab es eine kurze Feedback-Runde–

Während des Spaziergangs entlang der Bahngleise gelang es mir mitunter[Pflanzen[die als (Unkräuter) verrufen sind[anhand von Beispielen aus der Volksmedizin sowie im kulinarischen Hinblick für die Teilnehmenden wieder interessant und vielleicht sogar beliebt zu machen–Ich hatten die Möglichkeit[Pflanzen vorzustellen[die große Verwechslungsgefahr zu hoch giftigen Artgenossen aufweisen[sowie einen kurzen Überblick zu einzelnen Pflanzenfamilien und ihre Merkmale aufzuzeigen–Auch konnte ich kurz einige Beispiele zur Signaturenlehre der Pflanzen an Exemplaren entlang des Weges vorstellen[sowie spezielle Fragen zur Pflanzenmagie ,räuchern[psychoaktive Wirkung und Anwendung in der Ethnomedizin«beantworten–Besonders war dabei immer der Austausch unterschiedlichster Erfahrungen der Teilnehmenden[sowie aufkommende Diskussionen vor allem bei den (Verwechslern)–Es wurde probiert ,natürlich nur oberhalb der Hüfthöhe«[

gesammelt[beschnuppert und analysiert–Spannend für mich als Dozentin war dabei zu erleben[wie unterschiedlich die jeweiligen Wanderungen waren und wie wertvoll dieser Austausch für die Gestaltung der knapp 9 ½ Stunden war–Die Pflanzendiversität der ausgewählten[von einigen Teilnehmenden als (Hunderennstrecke) verpönten Route war enorm–Daher konnte ich auf die meisten Erwartungen der Teilnehmenden flexibel eingehen–

Das Auge für die Vielfalt in der unmittelbaren Nähe zu schärfen ohne dabei explizit kultivierte Anlagen anzusteuern[ist bei den Kräuterwanderungen gelungen–Dabei geht die Hoffnung mit einher[dass zumindest meine Teilnehmenden ,sollten sie dies nicht schon vorher so beherzigt haben«[dem täglichen Spazierweg mehr Respekt und Beachtung schenken und vielleicht auch weitere Menschen dafür sensibilisieren können–

Ich wünsche mir langfristig als kleines Resultat dieser und ähnlicher Kräuterwanderungen weniger Hundekot und Müll an den Wegen und vielleicht auch das Einsehen[dass in Zeiten des Klimawandels und Insektensterbens der Steingarten und die perfekte Rasenkante nicht mehr zeitgemäß sind–Dieser Wunsch richtet sich nicht nur an Privatpersonen[sondern vor allem auch an Gemeinden und Städte[die immer noch Tendenzen aufzeigen[Wildgärten ,vor allem vor Häusern«zu sanktionieren und (tote) Rasenflächen und Steingärten zu tolerieren–

Danke für eure Aufmerksamkeit]«